

Feuerwerk für alle

Ausschuss spricht sich gegen Verbot von privater Silvesterknallerei aus – An Vernunft der Bürger appellieren



Wenn es nach CDU und FDP geht, soll auch zukünftig privates Feuerwerk an Silvester und Neujahr in Achim erlaubt sein.

FOTO: BJÖRN HAKE

Achim. Ein Ende der flächendeckenden Silvesterknallerei in Achim und nur noch ein Feuerwerk an zentraler Stelle. Diesen Wunsch haben in Achim einige Bürger. Mindestens 193 um genau zu sein. Denn so viele gültige Unterschriften befinden sich auf einer Liste, die die Achimerin Sabrina Kernhoff an Bürgermeister Rainer Ditzfeld übermittelt hat, um eine politische Diskussion über das Thema anzustoßen. „In Zeiten des Klimawandels und Artensterbens stellt sich die Frage, ob Silvesterfeuerwerk noch sinnvoll ist“, heißt es in dem dazugehörigen Anschreiben. Die Luftverschmutzung sei immens und das Artensterben werde forciert. „Es gibt schon einige Städte in Deutschland, in denen Feuerwerke nur noch an zentraler Stelle genehmigt werden. Warum sollte das nicht auch in Achim möglich sein?“, fragen die Unterzeichner.

Bisher hat die Stadt Achim keine Einschränkungen zu der in Niedersachsen geltenden Sprengstoffverordnung erlassen, die besagt, dass an Silvester und am Neujahrstag pyrotechnische Gegenstände der Kategorie 1 und 2 abgebrannt werden dürfen. Und offenbar hat sie das auch weiterhin nicht vor. Das machte zumindest der Erste Stadtrat Bernd Kettenburg in der Sitzung des Feuer-

wehrausschusses am Montagabend deutlich. „In der Verordnung gilt bereits ein Verbot von Silvesterfeuerwerken in unmittelbarer Nähe zu Kirchen, Krankenhäusern, Kinder- und Altenheimen, Reet- oder Fachwerkhäusern und großen Menschenansammlungen“, erklärte Kettenburg. „Und wir beabsichtigen derzeit nicht, weitere Einschränkungen vorzunehmen.“ Mit Blick auf ein zentrales Feuerwerk irgendwo in der Stadt wurde Kettenburg ebenso deutlich. „In unserem aktuellen Haushalt haben wir keine finanziellen Mittel für ein Höhenfeuerwerk und die werden wir sicher auch im nächsten Jahr nicht haben.“

Ganz abgeneigt von der Idee eines Verbotes der Silvesterknallerei und eines zentralen Feuerwerks schien aber zumindest die SPD-Fraktion dennoch nicht zu sein. „Wir stehen diesem Antrag der Bürger sehr positiv gegenüber und würden ihn gerne in einen politischen Antrag überführen und die Verwaltung beauftragen, eine Verordnung für ein Verbot vorzulegen und die entsprechenden rechtlichen Voraussetzungen dafür zu prüfen“, sagte Fritz-Heiner Hepke (SPD).

Eine Ansicht, die aber bei Weitem nicht alle Ausschussmitglieder teilten. „Wir würden durch eine solche Verordnung noch mehr reglementieren und so noch mehr Unmut heraufbeschwören“, prophezeite Volker

Wrede (CDU) mit Blick auf die aktuellen Beschränkungen, die wegen der Corona-Pandemie gelten. „Wir sollten stattdessen an die Vernunft der Bürger appellieren. Gerade in der heutigen Zeit kommt der ein oder andere Jugendliche sicherlich auch von alleine drauf, das Feuerwerk im Sinne des Klimaschutzes zu reduzieren.“

Rein rechtlich sieht die Verwaltung ein solches Verbot ohnehin kritisch. „Klima- und Tierschutz reichen da als Ziele nicht aus“, machte Kettenburg klar. „Wir könnten eine solche Verordnung nur rechtmäßig erlassen, wenn wir uns auf die Gefahrenabwehr berufen. Dafür sehen wir aktuell aber keine rechtliche Grundlage.“ In großen Städten wie beispielsweise Köln sei das Abbrennen von Knallern in der Innenstadt verboten, weil es dort schlichtweg zu gefährlich sei. „Eine solche Situation sehen wir in Achim aber nicht.“

Gefährlich könnte es aus Sicht der Feuerwehr im Gegenteil werden, wenn ein zentrales Feuerwerk zum Beispiel auf dem Bibliotheksplatz in Erwägung gezogen würde. „Das sehen wir ungeheuer kritisch und raten ganz klar davon ab“, sagte Stadtbrandmeister Frank Boblat. „Wir haben dort eine sehr enge Bebauung und bei einem großen Feuerwerk eben auch noch einmal eine ganz andere Gefährdungslage als bei privaten Feuerwerken.“ Er sei zudem überzeugt, dass es

auch weiterhin dezentrale Feuerwerke geben würde, weil sich einige Leute schlichtweg nicht an das Verbot halten würden.

„Ein zentrales Feuerwerk sollte natürlich nicht in der Innenstadt stattfinden“, gab auch Hepke zu. „Ich hatte eher an ein Höhenfeuerwerk am Rande der Stadt gedacht. Um so etwas zu organisieren, müsste natürlich ein Sponsor gefunden werden. Aber wir haben ja auch noch ein paar Tage Zeit bis Silvester.“ Unterstützung bekam er auch von Wolfgang Heckel (WGA). „Es ist wichtig und richtig, das Thema überhaupt einmal anzusprechen und sich zu überlegen, wie wir in Zukunft damit umgehen wollen“, sagte er. „In Achim gibt es viele schöne Außenplätze, die man für ein zentrales Feuerwerk nutzen könnte.“ Für eine Reduzierung der Silvesterknallerei nur allein an die Vernunft der Bürger zu appellieren, reiche aus seiner Sicht nicht aus. „Es nimmt nun mal nicht jeder Rücksicht.“

Volker Wrede indes sah wegen der aktuellen Corona-Situation noch ein weiteres Problem bei dem Thema. „Wir veranlassen damit Leute, zusätzlich zusammenzukommen und schaffen so möglicherweise einen neuen Infektionsherd“, gab er zu bedenken. Der Antrag der SPD wurde vom Ausschuss letztlich trotz Unterstützung durch die WGA mit den Gegenstimmen von CDU und FDP und einer Enthaltung der Grünen abgelehnt.